

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 30.

Laibacher Zeitung  
1834

Dienstag

den 15. April.

1834.

## I u l a n d.

Die hohe k. k. vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 13. März d. J. zur Zahl 5807, dem hierländigen Gubernial-Secretär Franz v. Premerslein über sein Einsprechen, nach dem Antrage der Landesstelle, den angeführten Ruhestand zu bewilligen befunden.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. — Laibach am 3. April 1834.

## Freihafen von Triest.

Triest, 10. April. Das österreichische Handelschiff Juno, welches mit Militäreffecten und dem Stabe der bairisch-griechischen Truppen von unserem Seehafen nach Griechenland unter Segel gegangen war, und von dem die Rede ging, daß es an die Küsten Siciliens verschlagen worden und zwischen Siracus und dem Cap Passaro untergegangen sei, lief zu unserer Freude ganz wohl erhalten in unseren Hafen ein.

Capitän Francich von der österreichischen Brigantine Amphion begegnete auf seiner Rückfahrt von Bahia am 18. Februar der k. k. Fregatte Lipsia, welche eine große Anzahl von Reisenden nach Nordamerika überführte. (O. T.)

## Königreich beider Sicilien.

Aus Neapel vom 13. März wird gemeldet: Die hiesige Zeitung theilt ein vom diesseitigen General-Consul in Nauplia eingesendetes Verzeichniß von Producten mit, die sich mit Vortheil zwischen den Königreichen Griechenland und Neapel würden austauschen lassen. Das genannte Blatt spricht dabei die Hoffnung aus, daß bei der Nähe beider Länder, bei der Ordnung, die jetzt in Griechenland eingetreten, und bei den Erleichterungen, welche

die Neapolitanische Regierung dem Handel zu Theil werden lasse, ein lebhaftes und vortheilhaftes Geschäft zwischen beiden Ländern sich würde anknüpfen lassen.

Ein junger Englischer Poir, Lord Shelburne, hat sich am 27. Februar in den Krater des Vesuvus gestürzt. Man glaubt wegen unglücklicher Liebe.

## Te u t s c h l a n d.

Unter der Leitung des Kriegsministers v. Pörsuire, der in München die Werbung der Freiwilligen mit so gutem Erfolge besorgt hat, soll alsbald eine solche in allen Theilen Orieentlands eröffnet, und so lange fortgesetzt werden, bis ein Nationalheer von 15 bis 20,000 Mann aufgestellt, und die Conscription selbst einföhrbar ist. Die Besatzung in Nauplia besteht zur Zeit aus 1000 griechisch-bairischen Freiwilligen und den Ublanen. Wie sehr übrigens die Person des Königs gesichert sei, geht schon daraus hervor, daß ihn bei seinem täglichen Ausritte nur sechs Ublanen mit einem Corporal begleiten; es strömt dann Alles auf die Straße, verfolgt den geliebten königlichen Jüngling mit den schmeichelhaftesten Zurufungen, und das „sio ho basilevs!“ (es lebe der König!) schallt ihm weit nach. Seit die Baiern in Nauplia anlangten, sind dort die Straßen gepflastert, Abzugcanäle gebaut und solche Veränderungen vorgenommen worden, daß jene Stadt nun einem „Himmelreich“ eigentlich einem deutschen Flecken gleicht, so schmutzig und elend, sah es dort früher aus. Athen ist zur Hauptstadt definitiv bestimmt worden; doch liegt dort Alles noch größtentheils in Ruinen, und die Uebersiedlung dahin dürfte erst in zwei Jahren vor sich gehen. (Calzb. Z.)

München. Dem Vernehmen nach wird in der gegenwärtigen bayerischen Ständeversammlung die Ausführung des Canals zur Verbindung der Donau mit dem Main und Rhein zur Sprache kommen. Die Pläne und die Kostenberechnungen dafür sind seit drei Jahren vollendet, und auf allerhöchsten Befehl von dem Verfasser derselben, dem Ober-Baurathe Freiherrn v. Pechmann bekannt gemacht worden. (Allg. Z.)

Aus Frankfurt melden dortige Blätter unter dem 2. April: Wir erfahren, daß Baron Neumann, früher Legationsrath in London, den der Wiener Hof kürzlich mit einer wichtigen Mission an Sr. Durchlaucht den Herzog von Nassau beauftragt hat, in unserer Stadt angekommen ist, Baron v. Ganig, Preussischer Minister in Cassel, wird, wie es heißt, heute erwartet, um sich nach dem nämlichen Bestimmungsorte zu begeben, wo sich schon Baron v. Keede, Gesandter Sr. Majestät des Königs der Niederlande befindet. Der Bestimmungsort dieser drei Staatsmänner ist Viberich. (Die Ursache ihrer Zusammenkunft ist schon bekannt, sagt das Journal de Francfort hinzu, und Alles läßt hoffen, daß durch ihre Klugheit und Geschicklichkeit, die Luxemburgische Angelegenheit bald zur Zufriedenheit aller interessirten Theile erledigt seyn wird.) (W. Z.)

### Preußen.

Aus Berlin wird unter dem 20. März gemeldet: Das Sommer-Manöver dieses Jahres wird eines der glänzendsten werden, die seit lange hier gehalten worden. Das zweite, dritte und vierte Armeekorps werden sich ganz oder theilweise mit dem Garde-Korps vereinen und eine imposante Masse von 60,000 Kriegern bilden. Eine große Anzahl hoher Gäste sollen hierzu eingeladen werden.

Die Vervollkommnung unserer Telegraphen geht rasch vorwärts; man benützt eifrig jeden Tag zu Uebungen, und die frühere Langsamkeit ist schon so sehr verschwunden, daß, wenn nichts Störendes vorfällt, eine Bottschaft in 34 Minuten von Geln (80 Meilen) hier ist. Gewöhnlich rechnet man, daß mit der doppelten Dechiffirung zum Weg von Geln her und hin zwei Stunden nöthig sind.

Man erwartet mehrere auswärtige Astronomen, die mit Hrn. Ende Besprechungen über astronomische Gegenstände halten wollen. (W. Z.)

### Schweiz.

Bern. Das hiesige Centralcomite benachrichtigt das Publicum, daß es nur bis Ende dieses

Monats die polnischen Flüchtlinge mit Subsidien unterstützen kann. Nach diesem Zeitpunkte wird es sich noch einmal vereinigen, um die Rechnung abzuschließen und sich dann auflösen. — Den fortgesetzten gefälligen Bemühungen der französischen Gesandtschaft in der Schweiz ist es gelungen, von der königlichen Regierung die Erlaubniß zu Ertheilung von Pässen nach Frankreich für diejenigen Polen, welche am Zuge nach Savoyen nicht Theil genommen, auszuwirken. In Folge dieser ministeriellen Verfügung haben sich von den in diese Classe fallenden Flüchtlingen nicht nur die meisten entschlossen nach Frankreich zurückzulehren, sondern einige sind auch schon abgereist, und die übrigen werden ihnen unmittelbar nachfolgen. Durch diesen Abgang erleidet die Zahl der im Canton Bern befindlichen Polen eine bedeutende Verminderung. (Allg. Z.)

### Belgien.

Brüssel, 28. März. Die Guiden des Königs haben Befehl erhalten, sich zum Marsche bereit zu machen. Von allen Seiten marschiren unsere Truppen nach der holländischen Gränze, und der Verpflegungsdienst für sie wird organisirt. Auf die Klagen der belgischen Zollbeamten über die häufigen Streifereien der Garnison von Maestricht hat der Kriegsminister einen Stabsoffizier abgeschickt, um ein Protocoll über alle Beschwerden, zu denen die Excursionen der Maestrichter Garnison Veranlassung gegeben haben, aufzunehmen. (Allg. Z.)

### Spanien.

Es sind Briefe und Journale aus Madrid vom 21. März angekommen. Hr. Manescan, vormaliger Cortesdeputirter, ward zum Präsidenten des k. Gerichtshofs von Madrid ernannt. Don Miguel Tacón ist Generalleutenant und Generalcapitain von Cuba geworden. Der Cardinal Bischof von Toledo hatte am 16. eine Privataudienz bei der Königin-Regentinn in Aranjuez.

(Allg. Z.)

Das Memorial des Pyrenees enthält ein Schreiben aus St. Jean de Luz, worin es heißt: „Das Hauptcorps der Carlisten steht jetzt in der Gegend von Bilbao. Quesada ist in der Nähe und erwartet Verstärkungen, die ihm St. Pastor zuführen soll, um die Insurgenten anzugreifen. Man spricht von einem verwegenen Streiche der Insurgenten, den nur der blindeste Wahn oder ein Mißverständnis zu erklären vermögen. In einem Augenblicke, wo ein französischer Kriegs-

Brigg die Barre von Bilbao passirte, wurde er mit Kanonen- und Flintenschüssen empfangen, wodurch vier bis fünf Mann getödtet oder verwundet wurden; eine Deckcharge des französischen Briggs säuberte bald das Ufer und streckte mehrere der Verwundenen, die den Angriff wagten, nieder; es würde jedoch nicht zu verwundern seyn, wenn unsere Regierung eine eclatante Genugthuung für den ihrer Flagge angethanen Schimpf forderte.“

(Oest. B.)

Nach einem Schreiben aus Madrid wird ein Corpz von 1200 Mann ehestens nach Portugal marschiren, um Don Carlos, und die Truppen, welche er dort sammelt, zu verfolgen. Die Herren Villiers und de Rayneval haben erklärt, daß sie in Bezug auf diese Truppensendung keine Instruktionen von ihren Regierungen erhalten haben, daß sie aber eben so wenig einen Grund sehen, dieser Maßregel sich zu widersetzen. (B. v. L.)

### Portugal.

Am Abende des 13. März fand zu Lissabon eine Umeute Statt, veranlaßt, wie es heißt, durch einige polnische Rekruten, welche die Polizei angriffen. Die Ruhe ward, jedoch nicht ohne Blutvergießen, wieder hergestellt.

Wie wir vernehmen, wurde das Handelsschiff „The Will o' the Wisp“ mit einer Ladung verschiedener Artikel von den Miguelisten genommen. Das Gerücht geht, General Rodil sei mit spanischen Truppen in Portugal eingerückt.

Ein Capitain Robinson, Miguelistischer Agent aus London, ist glücklich nach Figueira gekommen; wie es heißt, mit 40,000 Pfund Sterling in Gelde und vieler Munition. Hingegen sollen die Constitutionellen dieser Tage 40 Maulthier-Ladungen auf dem Wege nach Santarem weggenommen haben. — Der Sohn Bourmonts und ein anderer Brigadier-General sind die einzigen Franzosen von Rang, welche Dom Miguel jetzt noch dienen. Es soll übrigens ganz außer Zweifel seyn, daß dieser sein Heer stark vergrößert und zusammenzieht. (Prg. 3.)

Die Morning-Post enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 9. März: „Die Pedrische Armee zu Cartaro, von der Miguelistischen nur durch die von Mörserbatterien vertheidigte Asscabrücke geschieden, bleibt noch immer in ihrer gewöhnlichen Unthätigkeit. Die Royalisten, gegenwärtig frei von den Angriffen der Epidemie, und mit jeder Art von Kriegsbedarf reichlich versehen, ziehen in Santarem große Streitkräfte zusammen.

Ein in Falmouth eingetroffenes Schiff, welches Lissabon am 11. März, also einen Tag später als der Carron, verlassen hat, bringt keine neuen Nachrichten. Berichte schildern die Lage der Constitutionellen in militärischer Hinsicht sehr günstig. Bernardo de Sa stand nach dem letzten Berichte zu Mertola (Ulemejo), und gedachte am 10. d. M. in Beja einzutreffen. Er machte sich anheischig, mit noch 800 Mann zu Fuße und 100 zu Pferde ganz Algarve zu säubern. Hierdurch würden dem Dom Miguel alle Zufuhren und Unterstützungen von Gibraltar her abgeschnitten. Das belgische Bataillon ist daher abgesandt worden, und so hoffte man Dom Miguels Verbindung mit Elvas bald abzuschneiden. Zu Leiria, Marvao und in Ulemejo sollen sich constitutionnelle Freiwillige bilden. Von Oporto aus wurde eine Bewegung gegen Figueira und Coimbra beabsichtigt. — Die Infantinn Dona Isabel Maria nebst dem General Pavaos waren von Dom Miguel nach Elvas verwiesen worden. In Santarem erwartete man auch Graf Ulmer mit 2000 Mann. In Lissabon erwartete man mit jedem Tage einen neuen Angriff von Seiten der Miguelisten aus Santarem; alle noch in der Stadt befindlichen Soldaten hatten deswegen Befehl, zu der Armee zu stoßen, und Saldanha stand schlagfertig bei Cartaro. Der Anfunft des Dampfbootz Lightning sieht man deswegen mit nicht geringer Spannung entgegen.

Der Standard enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Oporto vom 12. März: „Dom Miguel hebt sehr viele Truppen im Lande aus und scheint nach jeder Schlappe neue Kraft und Stärke zu gewinnen, wovon die Ursache in der aufopfernden Hingebung des ihm zügethanen Volkes liegt, welches sicherlich das treueste auf dem Erdkreise ist.“

### Großbritannien.

In einer Versammlung der Gesellschaft, welche die Anlegung des Ganges unter der Themse hindurch unternommen hat, erklärte Hr. Brunel, er glaube, wenn er (was aber noch unwahrscheinlich) die nöthigen Gelder bekäme, das Werk in drei Jahren vollenden zu können.

Man schreibt aus Plymouth vom 26. März. Das Linien Schiff, die Stadt Edimburg von 74 Kanonen, ist am Donnerstag nach dem Mittelmeere absegelt. Der Rodney wird eine Bestimmung erhalten. Der Nil, von 92 Kanonen, wird im bevorstehenden Julius vom Stapel gelassen wer-

den; man betreibt mit größter Thätigkeit die Ausrüstung dieses Schiffs und des Pile von 36 Kanonen. Die andern im Baue begriffenen Fahrzeuge sind der George von 20, der Hindostan von 74, die Flora von 36, die Sappho von 16 Kanonen. Der Impregnable von 104 Kanonen hat Befehl, in aller Eile seine Ausrüstung zu vollenden, um seine Instructionen zu empfangen.

Wir haben eine Reihe Zeitungen aus St. Jago de Cuba bis zum 4. Febr. vor uns. Don Jose Santos de la Hera, der Gouverneur der Stadt, hatte an die Besatzung einen Aufruf erlassen, ihrer Königin und Gebieterinn Dona Isabella II., so wie ihrer sie bevormundenden Mutter Maria Christina de Borbon treu und ergeben zu seyn. Man klagte über großen Mangel an baarem Gelde. Mexicanische Thaler waren gänzlich verschwunden.

(Allg. 3.)

Der Graf Szekenyi hat kürzlich in London verschiedene Maschinen angekauft, welche bei den Vorarbeiten auf der Donau zu der beabsichtigten regelmäßigen Dampfschiffahrt zwischen Wien und Constantinopel gebraucht werden sollen.

Die Portugiesische Fregatte Dom Pedro, die eine Zeit lang an der Englischen Küste lag, ist nach dem Tajo zurückgekehrt.

In Folge einer zwischen der Regierung und der Ostindischen Compagnie getroffenen Uebereinkunft wird die Insel St. Helena unter der Verwaltung der letzteren bleiben. (W. 3.)

### Schweden.

Stockholm, 16. März. In der Festung Warholm ist ein großes Complot der Festungs-Gefangenen entdeckt worden. Es kam zu einem heftigen Kampfe zwischen der Garnison und den Gefangenen, und auf beiden Seiten wurden mehrere verwundet. — In Norwegen und Schweden war der Winter sehr milde; auch war viel Schnee gefallen, dessen Aufthauen die Wege verdarb und Ueberschwemmungen besorgen ließ. — Die Ueberbau- und Manufactur-Industrie macht in Schweden große Fortschritte; auch hat die Pferdezucht so zugenommen, daß im vorigen Jahre schon Pferde ausgeführt wurden. — Die Flotte zählt 10 Linien-schiffe und 7 Fregatten in segelfertigem Zustande, wovon die ältesten Schiffe 15 Jahre alt sind, und acht erst seit 1824 vom Stapel gelassen wurden. — Seit ungefähr zehn Jahren haben die schwedischen

Gelehrfabriken über 60.000 Flinten geliefert. Die umfangreichen hydraulischen Arbeiten kosteten zehn Millionen Rthlr. (Allg. 3.)

### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Rüstungen der Flotte werden mit großer Thätigkeit betrieben. Solil Pascha, Oberbefehlshaber der Artillerie, ward unerwartet nach Adrianopel geschickt, um die dort liegenden Truppen unter sein Commando zu nehmen. Ein Theil derselben wird entlang der Küste der Meerbusen von Saros und Enos aufgestellt werden, der Rest die Besatzung der Dardanellenschloffer verstärken. (Allg. 3.)

### Griechenland.

Sichern Nachrichten aus Griechenland zu Folge, verhält es sich mit dem neuesten (von französischen Blättern als blutig geschilderten) Versuch der Parteinänner zur Befreiung ihrer Häupter folgendermaßen: Der König Otto wollte eine Inspection über die Besatzung in Nauplia halten, wozu auch die aus einem vollständigen Bataillon bestehende Garnison der Festung Izkale, wo Oriva, Kolostroni, Plapoutas und die meisten jener Hochverräther sitzen, in die Stadt hinab ziehen mußte. Diese Gelegenheit glaubten eine Anzahl Griechen benützen zu können, und es zogen allmählig 100 Individuen mit verborgenen Waffen in die Nähe der Festung, wo sie aber alle Zugänge versperrt, die Wachen verdoppelt und die Gewehre schon auf sie angelegt sahen. Sie genüßten der Ermahnung, sich zu entfernen, und es ist bei diesem eiteln Beginnen kein Schuß gefallen und keine Verhaftung vorgenommen worden. Der Prozeß jener Staatsgefangenen ist so weit gediehen, daß demnächst Mehrere derselben unter dem Beile der Guillotine ihr Leben aufgeben müssen. Die bairischen Soldaten werden allgemein gefürchtet; Beleidigungen und sogar Ausplünderungen, die Einzelne von mehreren Griechen erlitten, wurden gebührend vergolten. Die eingebornen Freiwilligen, den zu München Geworbenen an Zahl fast gleich, suchen an Geist und Ansehen mit letztern rühmlich zu wetteifern. (W. 3.)

### Aegypten.

Alexandria, 15. Februar. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ist am Bord eines im hiesigen Hafen liegenden Schiffs von 64 Kanonen Feuer ausgebrochen, welches die ganze Stadt bedrohte. Glücklicher Weise befand sich kein Pulver am Bord, doch hat das Feuer das ganze Fahrzeug zerstört. — Nachrichten vom rothen Meere zufolge, hat sich der bekannte Türke Bilmez nach Hodeida geflüchtet. Man glaubte, daß die ägyptischen Truppen ohne Schwertschlag in Yemen einrücken und davon Besitz nehmen würden. (Allg. 3.)